

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfrachtung halbjährig 4 fl. 80 h., ganzjährig 9 fl. 60 h. — Für das Ausland ganzjährig Abonnementbetrag 16 Fres. oder 3¹/₂ Thaler v. C. — Einzelne Nummern 20 h. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 h., bei mehrmaliger 8 h. Stempelgebühr für jedesmal 60 h. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 h. Redaktion und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1392.

Sonntag, am 25. März 1900.

XXVIII. Jahrgang.

Die Zerstreuung.

(Schluß.)

Um aber dem Kinde keine Gelegenheit zur Zerstreuung zu geben muß alles Störende möglichst ferngehalten werden. Wenn wir nun auch an dieser Stelle von der Lage des Schulzimmers absehen, so gibt es doch noch mancherlei Kleinigkeiten innerhalb desselben, welche Beachtung verdienen. Die nicht benutzte, aber beschriebene oder voll gezeichnete Wandtafel die mit Stoff überladenen Bilder für den naturgeschichtlichen Unterricht, der sich nicht in Ordnung befindliche physikalische Apparat, die in den Text des Lesebuches eingestreuten Bilder: alles das ist geeignet, den Schüler zu zerstreuen und seine Aufmerksamkeit von dem Unterrichtsgegenstande abzuziehen. Wohl muß das Schulzimmer hell und freundlich sein; aber der alte Comenius hat Unrecht, wenn er die Wände mit Bildern geziert wissen will. Hinsichtlich der naturgeschichtlichen Bilder ist glücklicherweise entschieden eine Besserung eingetreten.

Die Aufmerksamkeit ist nach dem Aussprüche des eben erwähnten Pädagogen das Licht alles Lernens. Dann steht es aber schlecht um den Unterricht, wenn der Schüler zerstreut ist. Und in der That kann von einem Erfolge bei einem zerstreuten Schüler

nie die Rede sein. Es ist deshalb Aufgabe des Lehrers, den Unterricht nach Auswahl, Anordnung und Gestaltung des Stoffes, nach Lehrform, nach Lehr- und Lernmittel u. s. w. so einzurichten, daß der Schüler dauernd davon gefesselt wird. „Die Kunst des Unterrichtens besteht eben darin,“ sagt Rousseau, „Gefallen am Unterricht bei dem Schüler zu erwecken.“ Das ist nicht leicht! Auf jedem einzelnen Punkt kann hier nicht eingegangen werden; doch sei besonders gewarnt vor der Uebersättigung mit Stoff. Wird dem Schüler in einer Stunde zu viel Stoff geboten, so muß nothwendigerweise Zerstreuung eintreten. Denn alles Hasten und Jagen, alles ungestüme Vorwärtsdrängen läßt keine andauernde Aufmerksamkeit aufkommen. Darum: Eile mit Weile!

Meist bringen die Kinder die Zerstreuung schon aus dem Elternhause in die Schule mit, und diese kämpft dann gegen das Uebel nicht selten ganz vergeblich an. Wie aber sollen die Eltern demselben steuern? Darüber dürften sich die wenigsten den Kopf zerbrechen, denn im Hause fühlt man die Nachteile der kindlichen Zerstreuung nicht so stark, wie in der Schule, dort aber sind die Folgen oft sehr ernster Natur, weil das ganze Lebensglück des Kindes in Frage gestellt wird.

Die Eltern haben daher wohl Ursache, dem Uebel ernstlich entgegenzuarbeiten, indem sie schon die ersten Spuren desselben entschieden bekämpfen, dem Kinde nicht gestatten, gedankenlos hinzustarren, ohne Aufmerksamkeit irgend ein Spiel zu treiben, eine Arbeit zu verrichten, erhaltene Aufträge ungenau auszuführen, mit halben oder mangelhaften Leistungen sich zufrieden zu geben. Sie müssen von den Kindern mit unerbittlicher Strenge fordern, „bei der Sache zu sein“, und ist das Kind ein Schüler geworden, dann haben sie durch fleißiges Fragen über das in der Schule Gelernte dazu beizutragen, daß ihr Kind dort nicht träume oder Gedanken nachhänge, die mit dem Unterrichte nichts zu thun haben.

Wohl ist die Zerstreuung, wie oben gleich bemerkt wurde, kein sittlicher Fehler; aber ihre Bedeutung wird in der Erziehung doch häufig unterschätzt. Es gibt eine Seelenkrankheit, die mit der Zerstreuung sehr viel Ähnlichkeit hat: die Narrheit; Freilich kann nicht behauptet werden, daß jeder, der in der Jugend zerstreut ist, im Alter ein Narr wird; aber der zerstreute Knabe wird leicht ein flatterhafter Jüngling, ein unbeständiger Mann und deshalb kein fester sittlicher Charakter, sondern „Ein schwaches Rohr, das jeder Sturm zerknickt“. Darum

Feuilleton.

Warum sind so viele Menschen unglücklich?

Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß die wenigsten Menschen mit ihrem Lose zufrieden sind; selbst Goethe, der doch vor Tausenden so hoch begnadet war, hat, wie er zu Eckermann sagte, in fünfundsiebzig Jahren „keine vier Wochen reines Behagen“ gehabt. Und jener König in dem Gedichte Seid's „Das Glücklein des Glückes“ findet erst sterbend Veranlassung, die Glücksglocke zu läuten. Bei näherer Betrachtung werden wir äußere und innere, objektive und subjektive Gründe zu dieser Unzufriedenheit finden.

Da sind zunächst die physischen Uebel: Krankheit, Gebrechen aller Art, und Alter. Diese können uns wohl Stunden und Tage, ja das ganze Leben vergällen, mögen wir selbst davon betroffen werden, oder diejenigen, welche wir lieben. Doch kennen wir Beispiele, wo Leute die erblindeten, glücklich gewesen sind. Milton schuf sein „Verlorenes Paradies“ und Beffel, seit seinem einundzwanzigsten Jahre erblindet war ein lebenswürdiger, heiterer Erzieher.

Was das Alter betrifft, so hat Cicero in seinem Buche „Cato und Aeltere“, dessen Vorzüge bereits geschildert. Das Alter befreit uns von vielen Verjüngungen der Sinnlichkeit, erhebt uns über die Täuschungen und gewährt uns jene ruhige Resignation, welche von dieser Welt nicht mehr verlangt, als sie geben kann. Es ist mit hohen Jahren ungefähr so, als wenn man einem hohen Berg gestiegen hat. Unten liegt die weite Ebene der Vergangenheit, und weit hat man nicht mehr auf den Gipfel; aber wie oben die Luft klar ist, so genießt auch das Alter eine gewisse Heiterkeit. Die Leidenschaften sind abgeklärt, Thorheiten begeht man nicht mehr viel und es bildet sich eine innere Zufriedenheit aus.

Die sozialen Verhältnisse sind gewiß bei vielen ungünstig genug. Die Mehrzahl der Menschen hat nicht den genügenden Lebensunterhalt; viele sind in drückender Abhängigkeit und nicht wenige in einer Lage, die weder ihren Fähigkeiten, noch ihren Verdiensten entspricht. Alle diese können sich damit trösten, daß sie so viele Leidensgenossen haben, und daß sie selbst direkt oder indirekt ihre Lage mitverschuldet haben.

Wie viele gute Gelegenheiten, unsere Lage zu verbessern, haben wir veräußert! Wie oft haben wir durch Unbesonnenheit, Trägheit oder

Mangel an Geistesgegenwart selbst das Mißlingen unserer besten Pläne veranlaßt!

Wichtiger aber sind noch die subjektiven Gründe für die allgemeine Unzufriedenheit.

Zunächst die Mängel des Verstandes. Der Mensch überblickt zu wenig die Verhältnisse, um seine eigene Stellung und seinen Anspruch auf Lohn richtig zu beurtheilen. Sodann vergißt er meistens, daß wir nicht zum Genießen allein auf der Welt sind, sondern um unsere Schuldigkeit zu thun und auf Grund der Pfllichterfüllung glücklich zu sein. Alles in der Welt muß erarbeitet werden.

Eine weitere Ursache des Unglückes ist die ungezügelt Phantasie vieler Menschen. Die meisten haben von Natur aus und durch Erziehung einen thörichten Hang, sich fortwährend mit Anderen zu vergleichen. Anstatt sich in ihre Lage zu bescheiden und an dem, was sie besitzen zu erfreuen, schielen sie immer nach fremden Gütern und Vergnügen hin. Sie bedenken dabei gar nicht, daß die, welche sie für glücklicher halten als sich selbst, auch ihre Sorgen haben. Denn Reichthum, Macht und Stellung haben neben ihren Vorzügen auch viele Nachteile. Jede Würde ist eine Bürde.

Anderer wieder laboriren an allerlei Mängeln des Willens. Entweder ist er schwach,

Aufruf an das P. T. Publikum!

Ein Versuch kostet nichts um sich zu überzeugen.

Trotz der collosalen Steigerung sämtlicher Waaren, verkaufe ich wegen Überhäufung meines Lagers: **Herren- u. Kinder-Kleider, Damen-Umhüllen** neuester Façon, **Herren-Hüte, echt Borsalino-Hüte** sowie **Wäsche**, überhaupt alles in Herren-Mode-Artikeln zu den billigsten Preisen.

Besonders mache ich das p. t. Publikum auf mein reich assortirtes **Schuh-Waaren-Lager**, so wie auch auf die **echt Karlsbader-Schuhe** aufmerksam.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Leblang Samu,
ORSOVA.

muß durch die Erziehung gerade der zur Zerstreuung neigende Bögling gewöhnt werden sich längere Zeit mit demselben Gegenstande zu beschäftigen. Er muß zu einer streng-geregelten Thätigkeit angehalten werden. Bewahrung und Gewöhnung, sind in diesem Falle bessere Erziehungsmittel als Gebot und Verbot, als Lohn und Strafe.

Ueber Höflichkeit.

Ueberall, wo Menschen leben, zu denen die Zivilisation mit ihrem Licht gedrungen, wird der Werth eines gefälligen Benehmens anerkannt.

Wahre Höflichkeit ist der sichtbare Ausdruck für die freundliche Gesinnung eines wohlwollenden Herzens. Willst du höflich sein, so sei gut! Wer wahrhaft gut ist, vermeidet nicht nur, Andere zu demüthigen und zu kränken, sondern benützt auch jede Gelegenheit, ihnen Freundlichkeit zu erweisen. Kaltberzige Selbstgenügsamkeit allein gelangt sehr bald zu der Meinung, man sei hinreichend höflich, sobald man die vorgeschriebenen, allgemein gültigen Schicklichkeitsregeln erfüllt. Der Umstand aber, daß die Höflichkeit, je nach den verschiedenen Persönlichkeiten der Gesellschaft, sehr veränderte Gestalt zeigt, kann selbst dem oberflächlichsten Beobachter nicht verborgen bleiben, denn leicht lassen sich falsche, boshafte, stolze, sogar grobe Höflichkeit unterscheiden. Welche Widersprüche!

Dst scheitert die Uebung der Höflichkeit an einer Klippe, welche sorgfältig zu meiden ist. Mancher stolzen Natur widerstrebt es, den obwaltenden Verhältnissen Zugeständnisse zu machen, und Mancher hat dadurch, daß er den Einflüsterungen dieses falschen Stolzes mehr Gehör gab als dem Rathe der Vernunft, sich selbst schwere Hindernisse zum Emporkommen in den Weg gelegt.

Ohne der Würde zu schaden, muß ein richtiges Tactgefühl das Benehmen in allen Verhältnissen bestimmen. Es liegt keine Erniedrigung darin, mit liebenswürdiger Bescheidenheit Artigkeiten zu erweisen, wo die Verhältnisse es fordern, und selbst wenn diese Artigkeit nicht gut aufgenommen wird, wie Anstand und Menschenfreundlichkeit es erheischt, selbst dann dürfen wir keine Demüthigung fühlen. Die Demüthigung fällt vielmehr zurück auf diejenigen Personen, welche aus Mangel an Erziehung, Schicklichkeitsgefühl und Eigendünkel die Pflichten der Gegenseitigkeit verletzen.

Eben so wenig wird derjenige, welcher mit Geist und Herz begabt ist, glauben, eine höhere Stellung bestreite von den Pflichten der Höflichkeit gegen Geringere.

Ebler, einfacher Höflichkeit, die aus

so daß sie zu träge oder bequem sind, etwas Ordentliches zu leisten, oder sie beherrschen nicht ihre Triebe, so das sich allerlei thörichte Neigungen herausbilden, die den Menschen zum Sklaven machen. Wie viel Unglück bereitet uns Zorn, Haß und Neid, Selbstsucht, Herrschsucht, Ehrsucht und Eifersucht!

Bei anderen ist wieder ein unglückliches Temperament der Feind ihrer Gemüthsruhe; der Sanguiniker, der zur leicht für etwas begeistert, aber auch abgekühlt wird, der Alles schnell angreift, aber auch fallen läßt, fühlt sich natürlich fortwährend unbefriedigt. Der Melancholiker, der grau in grau malt und am Leben leidet, unterliegt fast dem Weltschmerz. Der Phlegmatiker, schwerfällig in Denken, Reden und Thun, geht der Freude des Daseins verlustig. Der Cholertiker endlich, auf welchen alle Eindrücke und Erlebnisse kräftig einwirken, bereitet sich meistens selbst viel Ungelegenheiten.

Glücklich der, bei welchem Verstand, Wille und Gemüth in harmonischen Gleichgewichte stehen! Das sind die Menschen, welche am meisten vom Leben haben und in ihrer näheren und weiteren Umgebung am meisten nützen.

wahrer Liebe entspringt, begegnen wir dagegen meist nur im Familien- und Freundeskreise. Hier findet sie die geheiligte Stätte, wo sie ihre lieblichen Blüten entfaltet. Allen, welche den hohen Werth dieser Tugend zu schätzen wissen, eine wahre Herzenserquickung!

Von solchen Leuten aber, bei denen die Bezeugung einer Höflichkeit nicht freundschaftlicher Gesinnung entspricht, werden meist die Gebräuche, welche den geselligen Verkehr zu regeln pflegen, als die Formen betrachtet, über die sich möglichst hinwegzusetzen überall da zulässig sei, wo der persönliche Vortheil durch solches Außerachtlassen nicht hintangesezt wird.

Wahrhaft gebildete, und folglich höfliche Menschen sind unter allen Umständen kenntlich daran, daß sie stets mehr an ihre Pflichten, als an die ihnen gebührenden Rechte denken, während Menschen von mangelhafter Erziehung stets auf ihre Rechte pochen und ihre Pflichten gegen Andere oft aus den Augen verlieren.

Tagesneuigkeiten.

Lebendig geköpft. Wie aus Anina berichtet wird ereignete sich dortselbst am Monatsdach grauenhafter Unglücksfall, indem der Förderford dem 15-jährigen Sohn Josef der Witwe Barbara Kula, den Kopf vom Rumpfe abtrennte während der Körper oben liegen blieb. Dem Berichte zufolge, wollte der Knabe auffahren, wobei er aus eigener Unvorsichtigkeit vom Förderford erwischt und förmlich geköpft wurde. Der Kopf des Verunglückten gelangte später ans Tagelicht.

Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung wird, wie aus Paris berichtet wird, bestimmt am ursprünglich festgesetzten Tage, d. i. am 14. April d. J. in feierlicher Weise durch den Präsidenten der Republik Mr. Loubet stattfinden. Gleichwohl dürfte sich ungeachtet der jetzt herrschenden fieberhaften Thätigkeit die Ausstellung noch einige Zeit unvollständig repräsentiren und große Schwierigkeiten macht auch die elektrische Beleuchtung, nachdem das die Betriebskraft liefernde Wasserwerk noch immer nicht fertig ist.

Wo die Kunden jubelieren. Die Firma Edmund Mauthner, k. u. k. Hoflieferant Samenhandlung in Budapest feierte im vorigen Jahre das 25-jährige Jubiläum ihres Bestandes. Aus dem in diesem Jahre erschienenen Preisverzeichnis der Firma, welches dem landwirthschaftlichen Publikum auch als Fachkundiger Wegweiser dient, kann man ersehen, daß ein großer Theil ihrer Kunden, wie dies die zu Hunderten und Tausenden einlaufenden Anerkennungs-schreiben beweisen, jubiliert. Es ist dies von Wichtigkeit und hat eine nicht geringen Wert zu einer Periode wie die gegenwärtige, wo das Land mit amerikanischen Kleesamen und anderem Samen untergeordneter Qualität überflutet werden. Ueberhaupt ist es allgemein bekannt, daß die Firma Mauthner die einzige ist, an welche sich der Landwirt und Gärtner mit unbedingtem Vertrauen wenden kann. Seit Jahrzehnten decken fast sämtliche große österreichische und ungarische Domänen, an der Spitze Seine k. u. k. Hoheit, der volkstümliche Erzherzog Josef ihren Samenbedarf bei der Firma Mauthner. Aber nicht nur die großen Domänen, sondern auch der überwiegende Theil, der Dekonomen unseres Vaterlandes und alle diejenigen, die sich mit Gartenkultur befassen, sind ständige Kunden der weit und breit sich des besten Rufes erfreuende Samenfirma Edmund Mauthner.

Zu den regelmäßigen Arbeiten des einsichtsvollen Obstzüchters gehören auch alle diejenigen Maßnahmen, die eine Vernichtung oder wenigstens eine weitgehende Einschränkung des in den letzten Jahren so erschreckend sich verbreiteten Angestrichlers bezwecken. Das Anlegen von Reimringen und Madenfallen, das Abtragen und Kalken der Stämme und ähnliche Maßregeln sollten in den Arbeitsplan eines jeden Obstbau treibenden aufgenommen werden, besonders sollte man aber die uns im Kampfe gegen die Schädlinge so wertvollen Bundesgenossen, die Singvögel, nach Möglichkeit unterstützen. Einem großen Teile unserer gefiederten Sänger; den so nützlichen Höhlenbrütern, wird der Aufenthalt in der Nähe von Obstanlagen fast unmöglich gemacht, weil keine passenden Nistgelegenheiten vorhanden sind; durch die Forstkultur werden die natür-

lichen Brutplätze in Astlöchern und verlassenen Spechthöhlen immer mehr beschränkt. Da ist es nun ein Gebot der Klugheit, für richtige Nistkästen zu sorgen. Wie der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer berichtet, sind namentlich die v. Berlep'schen Nistkästen zu empfehlen, da sie in geschickter Weise den natürlichen Bedürfnissen und Gewohnheiten der Höhlenbrüter angepaßt sind. In welcher hervorragender Weise die Singvögel an der Vernichtung der Schädlinge beteiligt sind, wenn sie in der angegebenen Weise unterstützt werden, beweist u. a. die Thatfache, daß der Star in Ostböhmen, wo man ihm Nistkästen bot, nach den Mittheilungen des verdienten Ornithologen Hofrat Dr. Liebe in Gera der dort herrschenden Baumweißlingsplage ein Ende gemacht hat. Die reich illustrierte Nummer, die auch einen mit zahlreichen deutlichen Abbildungen versehenen Bericht über die Berliner Winterblumen-Ausstellung bringt, ist vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. kostenfrei zu beziehen.

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, ist auch im umgekehrten Sinne richtig. Woran Hänschen gewöhnt wurde, das wird Hans nicht lassen. Wähten deshalb alle Eltern wohl erwägen, wie vortheilhaft es ist, für die Kinder das lägliche Kaffeegetränk derart zuzubereiten, daß es ihrer Körperentwicklung zu statten kommt, und ihre durch die hohen Schulanforderungen angespannte Nerven- und Hirnthätigkeit beruhigt, nährt und kräftigt. Jeder Arzt beipflichtet heute, daß das zuträglichste Frühstücks- und Nachmittagsgetränk für unsere Kleinen purer, stark zubereiteter Kathreiners Kneipp-Malkaffee ist, den sie seines lieblichen Kaffeearomas wegen sehr gerne trinken. Blühendes Aussehen und gefestigte Gesundheit zeigen sich als Wirkung. Kathreiners Kneipp-Malkaffee ist überall zu haben, wird jedoch niemals offen verkauft und ist nur echt in den bekannten Kathreiner-Paketen.

Die Zahl der erwerbenden Frauen und Mädchen ist heute eine so große, daß ein Ratgeber, der unparteiisch bei der Berufswahl zur Seite steht, gar nicht hoch genug zu schätzen ist. Ein solch kluger und treuer Ratgeber ist die weit und breit bekannte praktische Wochenchrift „Fürs Haus“. Diese Zeitschrift bringt in jeder Nummer eine Fülle praktischer Anleitungen und Belehrungen, sodaß „Fürs Haus“ längst in den meisten Familien unentbehrlich geworden ist. Aber nicht allein für Belehrung, sondern auch für den Geist sorgt „Fürs Haus“ in milderer Weise durch anregende Erzählungen, Romane und Gedichte. Als regelmäßig erscheinende Gratebeiträge nennen wir: „Unterhaltungsbeilage“, sowie eine solche „Fürs kleine Volk“ und ferner eine „Handarbeits-“ und eine „Musikbeilage“. Eine vierzehntägig, ebenfalls gratis erscheinende Mode-Ausgabe unterrichtet die Leserinnen über alle Neuheiten auch auf diesem Gebiete, und der vierwöchentlich erscheinende Schnittmusterbogen ermöglicht es jeder Hausfrau, sich ihre und der Kinder Kleidung selbst anzufertigen und hierdurch ganz bedeutende Ersparnisse zu erzielen, welche den billigen Abonnementspreis um das Zehn- und Mehrfache übersteigen. Der Quartalsbeginn giebt Jedem, der das Blatt noch nicht kennt, Gelegenheit, durch ein Probe-Abonnement sich von seiner Vortrefflichkeit zu überzeugen, zumal der billige Preis dies auch den weniger Bemittelten ermöglicht. Probe-Nummern giebt sowohl die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin S.W., sowie jede Buchhandlung gern kostenlos ab.

Die k. und k. Infanterie-Cadetten-schule in Budapest nimmt mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 beiläufig 100 Aspiranten in den I. Jahrgang auf. In die höheren Jahrgänge der Cadettenschule werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind. Die Aufnahme in den IV. Jahrgang, ist unzulässig. Die Aufnahmebedingungen sind in der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. und k. Cadettenschulen (Ausgabe vom Jahre 1900) entfallen und sind bei der Hofbuchhandlung K. W. Seidl und Sohn, Wien, I., Graben Nr. 13, wie auch beim Cadettenschulcommando am den Preis von 40 k. erhältlich. Zu Nachfolgenden werden die allgemeinen Bedingungen hervorgehoben, diese sind: 1. Die österreichische beziehungsweise ungarische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit; 2. die körperliche Eignung; 3. ein makelloser Vorleben (entsprechendes sittliches Verhalten); 4. das erreichte Minimal- und nicht übergriffene Maximalalter; 5. die erforderlichen Vorkenntnisse; 6. die Uebernahme der Verpflichtung, für die Aufzucht und Erhaltung der vorgeschriebenen Ausstattungsgegenstände aus eigenen Mitteln zu sorgen; 7. der rechtzeitige Ertrag des Schulgeldes. Für den

Eintritt in den I., II., III. Jahrgang einer Cadettenschule ist das erreichte 14., 15., 16. und nicht überschrittene 17., 18., 19. Lebensjahre festgesetzt. Das Alter wird mit 1. September berechnet. Bei Alters-Überschreitungen bis zu einem Jahre holen die Commanden der Cadettenschulen die Entscheidung des Reichs-Kriegs-Ministeriums ein. Den Nachweis einer entsprechenden Vorbildung haben sämtliche Aspiranten durch Vorbringung von Schulzeugnissen und die Ablegung einer Aufnahmeprüfung zu liefern. Die Schulzeugnisse müssen nachweisen, daß der Aspirant nachbezeichnete Classen einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Realschule oder eines solchen Gymnasiums mit mindestens „genügenden“ Gesamterfolge absolviert hat (Privatschüler haben sich, um gültige Zeugnisse zu erlangen, rechtzeitig der Prüfung an einer öffentlichen Mittelschule zu unterziehen), und zwar behufs Aufnahme für den I. Jahrgang die vier unteren Classen; für den II. Jahrgang die fünf unteren Classen; für den III. Jahrgang die sechs unteren Classen. Von ungenügenden Classifications-Noten in der lateinischen oder griechischen Sprache wird abgesehen. Den einzelnen Classen der Mittelschulen sind die correspondierenden Classen der nach dem XXXVIII. Gesetz-Artikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Communal-Bürgerschule in Ziume, dann die V. bis VIII. Classe der croatischen „höheren Volksschulen“ in Diocac, D-Gulie, Sissek, Neu-Grabiska und Brod hinsichtlich der Anforderungen der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Cadettenschule gleichgehalten. Die Aufnahme in einen höheren als den I. Jahrgang kann nur erfolgen, wenn außer der vorgeschriebenen Vorbildung, bei der Aufnahmeprüfung auch die Kenntniß jener militärischen Unterrichtsfächer nachgewiesen wird, welche in den niederen Jahrgängen gelehrt werden. Für den Eintritt in den I. Jahrgang einer Cadettenschule erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf nachfolgende Unterrichtsgegenstände: Deutsche-Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie, und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Classen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen. Aspiranten, welche zwar die vorgeschriebene Vorbildung nachweisen, aber den Anforderungen der Aufnahmeprüfung nicht entsprechen, können mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen „Vorbereitungs-Curs“ eingetheilt werden, nach dessen Abolvierung sie in den I. Jahrgang einer Cadettenschule aufsteigen. Solche „Vorbereitungs-Curse“ sind an den Infanterie-Cadettenschulen in Marburg und Straß aufgestellt und werden im Bedarfsfalle auch anderen Cadettenschulen angegliedert. Die Angehörigen haben in den Aufnahmegelegenheiten zu erklären, ob sie mit der eventuellen Eintheilung des Aspiranten in diesen Curs einverstanden sind oder nicht. Das Schulgeld beträgt: a) für eheliche oder legitimierte Söhne von Officieren aller Standesgruppen, evangelischen und griechisch-orientalischen Militär-Geistlichen, Militär-Beamten, Militär-Kapellmeistern, von Unterofficieren und in keine Rangclassen eingereihten Militär-Gadisten des activen, des Ruhe- und des Invaliden-Standes des k. und k. Heeres, der Kriegs-Marine und der Landwehr 24 K. jährlich; b) für eheliche oder legitimierte Söhne von Officieren und unter a) genannte Militär-Geistlichen und Militär-Beamten in der Reserve des Heeres, der Kriegs-Marine und der k. u. Landwehr, des nicht activen Standes und im Verhältnisse der Evidenz der Landwehr, von Officieren (Militär-Beamten) im Verhältnisse „außer Dienst“ dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten und von Hof- und Civil-Staatsbediensteten 160 K. jährlich; c) für Söhne aller übrigen österreichischen oder ungarischen Staatsbürger 300 K. jährlich. Das Schulgeld ist von den Angehörigen der Böglinge in zwei Raten und im Vorhinein am 21. September, und am 1. März eines jeden Jahres bei der betreffenden Cadettenschule zu erlegen. Der Ertrag eines Kostgeldes wird nicht gefordert. Die Gesuche um Aufnahme in eine Infanterie-Cadettenschule sind dem Commando der nächsten Cadettenschule bis längstens 15. August einzuliefern. Dem Aufnahmegejuche sind beizuschließen: 1. Der Tauf- (Geburts)-Schein des Aspiranten; 2. der Heimatschein desselben; 3. das von einem activen Arzte des Heeres, der Kriegs-Marine oder der Landwehr ausgefertigte ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten für die Militär-Erziehung (Dienstbuch N — 261). Mit den zur Untersuchung des Schwermögens erforderlichen Befehlen sind außer den Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten versehen: die Platz-Commanden in Wien, Budapest, Prag, Graz und Lemberg, die Garnisons- und Truppen-Spitäler; die Ergänzungs-Bezirks-Commanden, sofern im Standorte derselben keine

der erwähnten Sanitäts-Anstalten sich befindet, dann die Militär-Stationen-Commanden — mit Ausschluß der Boche di Cattaro, dann Bosniens und der Herzegowina — jener Garnisonen, in welchen sich ein Regiments- oder selbständiges Bataillons-Commando, jedoch kein Ergänzungs-Bezirks-Commando oder Militär-Spital befindet; 4. das ganzjährige Schulzeugnis für das Schuljahr 1898/99 und sämtliche Schulzeugnisse für das Schuljahr 1899/1900 (Wenn der Aspirant eine Wiederholungsprüfung abzulegen hat, so ist ein Interimszeugnis beizuschließen); 5. das Zupfzeugnis (dieses jedoch nur dann, wenn die Zupfung in dem ärztlichen Gutachten nicht bestätigt ist); 6. das von der politischen oder von der Polizei-Behörde des Aufenthaltsortes des Aspiranten ausgestellte Sittenzeugnis (dieses jedoch nur dann, wenn im Schulzeugnisse die Angabe über das entsprechende sittliche Verhalten mangelt, oder wenn der Eintritt in die Cadettenschule nicht unmittelbar aus einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Schule erfolgen sollte). Unvollständig oder verspätet einlangende Gesuche werden von den Cadettenschulen nicht berücksichtigt. Nach Beginn des Schuljahres findet eine Aufnahme von Aspiranten nicht mehr statt.

Ein tödlicher Fußtritt. Aus Szatmár wurde — wie man berichtet — dieser Tage eine aus 6 Mann bestehende Militär-Patrouille nach Pettyó ausgeschickt. Auf dem Rückwege fiel der Infanterist Abraham Andréta, höchst wahrscheinlich im trunkenen Zustande, zu Boden. Zorn erfüllt verzeigte ihm der die Patrouille führende Korporal einen Fußtritt, der ihn am Kopfe so schwer traf, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Die Untersuchung dieses Vorfalles wurde bereits eingeleitet.

Ein gelungenes Kossuth-Bild. Im Verlage des Budapester Kossuth-Museums (IV. granatos-utca 14) ist soeben das überraschend schön ausgeführte lebensgroße Bild des unsterblichen Sohnes unserer Nation, Ludwig Kossuth, erschienen. Das Bild zählt zu den besten, welche Kossuth darstellen, und bezeugt dies auch die Schwester Kossuth's, Louise v. Ruttkay. Da das Reinerträgniß des Vertriebes dieses Bildes zu Gunsten des eine wahrhaft patriotische Mission erfüllenden Kossuth-Museums verwendet wird, können wir Jedermann die Anschaffung dieses bestgelungenen Kossuth-Bildes wärmstens empfehlen.

Gegen die Fünfkronen-Stücke. Die erst vor einigen Tagen in Verkehr gekommenen Fünfkronen-Stücke erfreuen sich bereits allgemeiner Unbeliebtheit. Man ist mit der Größe und Schwere der neuen Münze unzufrieden und auch die technische und künstlerische Ausführung derselben ist nichts weniger als gefallen zu erweisen geeignet. Speziell wenn man die auf den Avers und Reversseiten der ungarischen Fünfkronen-Stücke befindlichen Bilder mit den österreichischen vergleicht, so fällt dieser Vergleich sehr zu Ungunsten unserer Münze aus. Was die Größe und Schwere des neuen Geldstückes betrifft, so unterscheiden sich diese beiden Eigenschaften derselben von denjenigen der deutschen Fünfmars- und der französischen, schweizerischen etc. Fünffranks-Stücke nicht erheblich, und keinesfalls ist ein Fünfkronen-Stück schwerer als fünf Kronenstücke, als zwei Silbergulden und eine Krone oder gar als fünfzig Stück 10 Heller „Nickel“. Daß die Bilder auf den ungarischen Fünfkronen-Stücken nicht schön sind, ist einmal wahr, aber als allzu großes Malheur wird das nicht empfunden, namentlich von Massenbesitzern von Fünfkronen-Stücken nicht. Die Unschönheit der neuen Münze wurde in der jüngsten Ausschußsitzung der ungarischen Kunstgewerbe-Gesellschaft aufs Tapet gebracht und beschlossen, an den Finanzminister eine Eingabe um Einziehung der häßlichen Münze, resp. um den Umtausch derselben gegen eine schönere zu richten. Auch macht sich die Kunstgewerbe-Gesellschaft anheischig, im Wege einer von ihr zu veranstaltenden Preis-ausschreibung die Zeichnungen und Modelle für die neuzuzustellenden Fünfkronen-Stücke zu beschaffen. Das wäre ja nun ganz schön, aber wir glauben nicht, daß das Finanzzärar wegen subtiler kunstgewerblich-ästhetischer Bedenken in die umständliche und kostspielige Operation der Einziehung und Umprägung sich einlassen wird.

Locales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Nach Temesvar — Budapest: Einzug um 2 Uhr 58 Minuten früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten früh, Personenzug 1 Uhr 55 Minuten Nachmittag, dann jeden Mittwoch 3 Uhr 15 Minuten Nachmittag und jeden Sonntag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Zugzug. Nach Verciorova — Lutars: Einzug um 1 Uhr 11 Minuten früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten früh und jeden Sonntag um 9 Uhr 37 Min. Vormittag ein Zugzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Gültig vom 5. März bis auf Weiteres. Von Orsova nach Galaz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittag. — Von Orsova nach Semlin: jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr früh. — Die Postschiffe verkehren vorläufig nur zwischen Galaz und Semlin.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft. Von Orsova nach Galaz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag 4 Uhr Nachmittag. — Nach Belgrad-Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 5 Uhr früh.

Ein neuer Professor. Der Minister für Cultus und Unterricht betraute den Professoren-Kandidaten Madár Gáspárdy mit dem Unterricht an der hierortigen Bürgerschule statt dem pensionirten Professor Jovanovics. Der neue Stellvertreter ist einer der tüchtigsten Hörer des Budapester Pädagogium, und kann seine Ernennung als ein vortheilhaftes Ereigniß für unsere Schule betrachtet werden. Herr Gáspárdy wird naturwissenschaftliche und mathematische Gegenstände unterrichten. Die schnelle Erledigung dieser Angelegenheit dient zur allgemeinen Befriedigung der Eltern.

Verlobung. Fräulein Marie Csacsim hat sich mit Herrn Mathias Müller aus Temes-Schöndorf verlobt. Wir gratuliren!

Abdierstummer Herr Albert Henner trifft im Laufe der nächsten Woche hier ein. Anmeldungen nimmt aus Gefälligkeit Herr Johann Smichaus entgegen.

Einbruch. Laut einer hier eingetroffenen amtlichen Depesche wurde Donnerstag Nachts in Karánsebes in die Kanzlei der Vermögensgemeinde eingebrochen und aus einer Wertheimkassa 28,431 Kronen Baargeld gestohlen. Von den Thätern hat man keine Spur.

Schmuggler an der Grenze. Die Prigorer Rumänen scheinen dem in ungarischen Werken produzierten Salz nicht besonders hold zu sein. Die Toplezzer Gendarmerie hat abermals einen schönen Fang gemacht, indem sie einen mit 800 Klg. rumänischen Salz beladenen Wagen sammt dessen Insassen festnahm. Die Schwärzer wurden nach Orsova gebracht.

Eine schöne Trauerfahne aus der Stickerei-Anstalt des Herrn Milan P. Pavlovics aus Wertheke war vergangene Woche im hiesigen rumänischen Casino ausgestellt. Die prächtige, 2 1/2 Meter große Fahne mit reicher Silberstickerei wurde von Herrn Pavlovics um den Preis von 600 fl. für den Turn-Severiner Zeichenbestellungsverein „Furnica“ angefertigt und liefert ein schönen Beweis von der Kunstfertigkeit dieser Anstalt.

Schnee. Frühlingsanfang hat uns eine unangenehme Ueberraschung gebracht. Anstatt schönen Wetters blies ein kalter Wind und Freitag früh lagerte eine schwache Schneedecke auf der Erde. Nachmittags schneite es ganz lustig, als ob wir im Dezember wären, und auch gestern früh tanzten die Schneeflocken unaufhörlich hernieder, so daß die Schneedecke mehrere Centimeter stark war. Nach dem schneereichen Winter konnte man meinen, daß sich das Wetter wohl ausgetobt haben könne und uns nun ein schöner Frühling bevorstehe, was aber jetzt nicht zutrifft. Ein Glück, daß auch letzterer Zeit die Bitterung kalt und infolge dessen die ganze Vegetation zurückgeblieben ist, der Schnee würde sonst ganz bedeutenden Schaden verursachen.

Blattern. In Mehadia und Umgebung sind die Blattern epidemisch aufgetreten und bereits mehrere Personen daran gestorben. Die Krankheit tritt ziemlich bössartig auf und sind viele Fälle von schwarzen Pocken auch vorgekommen.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem kürzlich erschienenen 16. Hefte einen lehrreichen, durch zahlreiche Abbildungen erläuterten Aufsatz über die Electricität in Gasenanlagen und an Canälen, ferner Artikel über die Weinbereitung (illustrirt), elektrisch betriebene Motorwagen (illustrirt), über das galvanische Dynamitgeschloß (illustrirt), die Eisenfabrikation und andere technische Beiträge etc. etc. Das vorliegende Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift enthält ferner viele gemeinnützige Notizen, Mittheilungen über indische Kinder (mit Bild) und zahlreiche Bücherbesprechungen und Anderes. Wer sich für die verdienstliche Revue interessiert, verlange ein Probeheft von der nächstgelegenen Buchhandlung.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXVII. Jahrgang (M. Hartleben's Verlag in Wien). Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten. Das 4. Heft vom sieben- undzwanzigsten Jahrgange ist soeben erschienen. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, im XXVII. Jahrgange erscheinend, bieten Jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erscheinungen und alle werthvollen praktischen Erfindungen kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäfte sofort verwenden kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Hunderte von Fragen aus allen Berufszweigen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostenlose Beantwortung.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

März abgegangen:

Nr. **Mztr.**
22. 50 mit Weizen 4088 nach Regensburg

Wasserstand.

Vom 18. bis 24. März 1900.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	18	19	20	21	22	23	24
ORSOVA	318	294	307	307	307	310	330
EISERN-THOR	159	147	154	154	154	155	165

Verantwortlicher Redakteur: **Geza Gutterer.**



Gasthaus-Eröffnung.

Beehre mich dem geehrten Publikum von Orsova und Umgebung die höflichste Anzeige zu machen, dass ich in Zsupanek Karánsebeser-Strasse im eigenen Hause ein

Gasthaus

eröffnet habe und wird mein Bestreben sein, meine geschätzten Gäste in zuvorkommenster Weise mit vorzüglichen Speisen und Getränken zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Carl Binder,
Gastgeber.



Zu vermieten.

Mein im Orte Jeselnicza an der Hauptstrasse habendes Gebäude bestehend aus:

1 Gewölbe, 2 Zimmer, Küche, Keller, Magazin, Stallung und Schoppen

nebst einem kleinen Garten gebe ich vom **1. Mai** d. J. auf mehrere Jahre in Pacht.

THERESIA OBERDORFER,
Orsova.

**Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.**

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörstl, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**
F. Ad. Richter & Cie., f. l. Hofliefer. Rudolfsstadt.



Chocolat

SUCHARD

Cacao

Ueberall

käuflich

49-52

Dankagung.

Kammer Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator.

Allgemeine Asbestwaren-Fabrik. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator ist mit den mit Asbestsohlen angefertigten Schuhen **sehr zufrieden**. Höchstderselbe hat die Schuhe auf einer längeren Fusstour gebraucht und gefunden, dass der Fuss nicht so, wie bei gewöhnlichen Schuhen, ermüdet war. Ich sende ein Paar Jagdschuhe als Muster mit dem Ersuchen, ein Paar ganz gleiche mit Asbestsohlen bei demselben Schuster zu bestellen, dann hierher zu senden.

Hoffentlich werden diese Jagdschuhe genau so gut gemacht sein und so gut entsprechen, als die Salonschuhe entsprechen haben.

Agram, 8. Juli 1898.

KRAHL, Rittmeister.

Excellenz Herr Dr. Alexander Wekerle schreibt Folgendes:

Geehrter Herr Doctor!

Die mit Asbest-Einlage versehenen Schuhe haben sich ausgezeichnet bewährt. Ich gehe darin fest und weich, und haben auch meine Fuss-Schmerzen aufgehört, so dass — ich glaube — mein Fussleiden keiner weiteren ärztlichen Pflege bedürftig dürfte.

Für Ihren freundl. Rath dankt bestens

Dános, 17. September 1897.

in Verehrung Ihr

ALEXANDER WEKERLE.

Kein Fussleiden mehr!

Schützt die Füße gegen Wärme, Nässe und Schweiß.

Keine Hühneraugen, keine Schweißfüsse, keine Verhärtungen,

keine Schwielen, keine Frostbeulen, keine Sohlenbrennen.

Nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens bei dem, der seine Schuhe mit **Dr. Högyes'schen Hygienischen Asbest-Einlage-Sohlen** versieht.

Preis per Paar doppelstarke **1.20**, einfachstarke **60**, Sandsohlen **40** Kr., für Kinder die Hälfte.

In welchem Masse sich diese Einlage bewährt, beweist am besten, dass die **k. u. k. gemeinsame und k. ung. Honvéd-Armee 22.500 Paar bestellt hat**, welche bereits abgeliefert wurden.

Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco. Danksagungen und Aufklärungen gratis. 50-50

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Allgemeine Asbestwaren-Fabrik Commandit-Gesellschaft,
Budapest, VI., Herzensgasse 18.



**A. Thierry's
Brust- und Magen-Balsam**

(sanitätsbehördlich geprüft)

in der ganzen Welt gerühmt und gesucht. Echt nur mit nebenstehender **grüner** handelsgerichtlich registrierter Nonnen-Schutzmarke. Unübertroffenes Mittel gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magenkrankheiten etc.** Auch äusserlich das erfolgreichste Wundheilmittel!

Ein Probeflacon franco 1 K 40 h.

Zusendung **nur** gegen Vorauszahlung.

A. Thierry's Centifoliensalbe

(genannt Wundersalbe)

von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist vermeidlich. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres krebserkranktes Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und heilend bei Entzündungen und Wunden aller Art.

Probeflacon franco 1 K 80 h. Zusendung **nur** gegen Vorauszahlung.

Man hüte sich vor Fälschungen und vermeide den Ankauf von werthlosen, sogenannten „Hauspfastern“ und dergleichen.

Adresse: **A. Thierry, Schutzengelapothek und Fabrik,**

Pragada via Pragerhof a. d. Südbahn.

Prospecte gratis und franco.

Diese Mittel unterliegen nie dem Verderben und sollen für Bedarf **Echt** nur mit dieser stets im Hause sein. Nachahmungen meiner in allen Culturstaaten **handlsg.-registr. Schutzmarken** werden gerichtlich verfolgt.

- Debreczin.
- Eich, Luxemburg,
- Apoth. P. Schmidt.
- Issigeac, Dordogne
- Kopenhagen,
- fabriken farma.
- Mailand.
- A. Bertoloni.
- Malmö, Sverige,
- Apoteket Lejonet.
- Nantes,
- Pharmacie
- C. Fredet.
- Neapel, Palermo.
- Paris,
- Pharmacie
- francaise, 1 & 3,
- Place de la Repu-
- blique, Pharmacie
- Daprey, 11, Rue
- des franes Bour-
- geois.
- Prag.
- Rom,
- Corso, Agenzia
- del Policinico.
- Roubaix,
- Pharmacie
- F. Gerrath.
- Sarajewo.
- Szegedin.
- Temesvar.
- Trieste, Venezia
- Vienne. Zürich



1-52